Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 1-2: **Märkli et cetera**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

danken, dass die Kirche auf den ersten Blick so glaubwürdig ist. Es gibt einfach keine Fensterrahmen, Anschlüsse oder Blendmaterialien, die neue Konstruktionsmethoden verraten würden. In ein paar Jahren, wenn der Bau Patina bekommen hat, wird man höchstens noch an der Betonqualität ablesen können, dass etwas nicht stimmt: Sie ist einfach viel zu gut für einen Originalbau aus den sechziger Jahren.

José Oubrerie oder Le Corbusier?

Allerdings hat Oubrerie durchaus einige eigenmächtige ästhetische Veränderungen am Entwurf vorgenommen. Er hat zwei Balkone an der Südfassade hinzugefügt, das Tor und die Eingangsschleuse neu modelliert, den Altar erweitert und die farbige Gestaltung der Stürze über den Fensterbändern verändert. Ursprünglich sollten die Farben sich dort pro Fenster abwechseln, nicht bloss pro Wand. Auch die Wahl des Sternbilds Orion als Motiv für die Anordnung der runden Lichtöffnungen geht auf Oubrerie zurück.

Man muss sicher nicht mit jeder dieser Entscheidungen einverstanden sein, und vermutlich hätte auch Le Corbusier bei der Ausarbeitung seiner Pläne noch einiges verändert. Aber die Crux der posthumen Architektur ist nun einmal, dass ihre Authentizität prinzipiell fragwürdig ist. Ist es Etikettenschwindel, wenn man die Kirche als ein Werk von Le Corbusier bezeichnet? Andererseits spricht Oubrerie selber gerne von einer Gemeinschaftsarbeit – aber verdient er diese Lorbeeren? Man könnte sich bei der Autorenangabe an Hollywoodfilmen orientieren: «José Oubrerie, nach einem Entwurf von Le Corbusier». Aber damit wäre das Tourismusamt von Firminy wahrscheinlich nicht sehr glücklich. Und schliesslich ist die Kirche nur deshalb fertig gebaut worden, weil sie von Le Corbusier stammt.

Anneke Bokern

OPO OESCHGER

3 gute Gründe auf einen starken Partner zu setzen!

Wenn die Rechnung nicht nur aufgehen, sondern ein klarer Mehrwert resultieren soll, dann finden Sie in OPO Oeschger den richtigen Partner. Profitieren Sie von den vielfältigen Angeboten und Dienstleistungen unserer Geschäftsbereiche:

Beschläge und Werkzeuge: Von Küchen- und Möbelbeschlägen bis zu Tür- und Baubeschlägen.
Besuchen Sie unsere Infocenter in Kloten, Köniz, St. Gallen, Aesch, Kriens, Crissier und Manno.

Sicherheitstechnik und Beratung: Integrales Tür-Management rund um die Türtechnik.
Egal ob für Zutritts-, Tür- oder Austrittstechnik.

Werkraumeinrichtungen: Holz- und Metallwerkräume für Unter-, Oberstufen- und Heilpädagogische Schulen sowie Ergotherapien.

OPO Oeschger AG
Steinackerstrasse 68
8302 Kloten
T 044 804 33 11
F 044 804 33 99
opo@opo.ch
www.opo.ch